



**Kita Lindenallee**

**Pädagogische Konzeption**



## **Vorwort**

Mit diesem Konzept möchten wir Ihnen die Kindertagesstätte Lindenallee vorstellen und Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen. Darüber hinaus erhalten Sie allgemeine Informationen über die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung. Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte, die wir in diesem Konzept darlegen, ist in das Rahmenkonzept des Kindertagesstätten & Beratungs- Verbandes (KiB e.V.) und den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich Niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder eingebettet.

In unserem Team beschäftigen wir uns fortwährend mit der Reflexion unserer pädagogischen Arbeit, den Interessen der Kinder, der Eltern und Mitarbeiter\*innen. Unsere Konzeptarbeit ist fest in die Einrichtungsstruktur eingebunden.

Wir sind davon überzeugt, dass wir unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich reflektieren müssen, um auf stetige, z.B. gesellschaftliche, Veränderungen reagieren zu können.

Die Kita Lindenallee versteht sich als eine Einrichtung, in der sich alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter\*innen respektvoll und offen begegnen und sich gegenseitig für ihre Persönlichkeit schätzen.

Wir hoffen, ein umfassendes Bild unserer Arbeit und unseres Alltags in der Kindertagesstätte Lindenallee entwickelt zu haben und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Das Team der Kita Lindenallee  
Oldenburg, Dezember 2019

### **Liebe Leser\*innen,**

das Team der Kita Lindenallee ist zurzeit im Prozess diese Konzeption zu überarbeiten. Bitte beachten Sie beim Lesen auf welchem Stand sich der Konzeptionspunkt gerade befindet.

Danke für Ihr Verständnis.  
Oldenburg, Dezember 2024

## Gliederung

<b>1. Der KiB e.V. – Träger der Einrichtung</b> .....	<b>5</b>
1.1 Geschichte des Trägers .....	5
1.2 Unser Leitbild – dafür stehen wir .....	6
<b>2. Die Kita Lindenallee – eine kurze Vorstellung</b> .....	<b>8</b>
2.1 Unser Fachpersonal im Kita-Alltag.....	8
2.2 Die Kita als ein Ausbildungsbetrieb .....	9
<b>3. Was uns Besonders macht</b> .....	<b>9</b>
3.1 Bewegungsangebote in der Kita .....	10
3.2 Projektarbeit in der Kita .....	11
3.3 Unsere Projektarbeit mit den Vorschulkindern .....	11
3.4 Unser Waldtag – Natur erforschen und entdecken .....	13
<b>4. Rahmenbedingungen</b> .....	<b>14</b>
4.1 Betreuungsplätze und Öffnungszeiten der Kita .....	14
4.2 Tagesablauf der Gruppen – ein Beispiel .....	14
<b>5. Das Bild vom Kind</b> .....	<b>15</b>
<b>6. Bildungsbereiche in der Kita Lindenallee</b> .....	<b>16</b>
6.1 Sprachbildung und alltagsintegrierte Sprachförderung .....	16
6.2 Gender – Jungen und Mädchen .....	18
6.3 Umgang mit Kulturen, ethischen und religiösen Fragen .....	19
6.4 Körper, Bewegung und Gesundheit .....	20
6.5 Ästhetische Bildung .....	21
6.6 Mathematisches und Naturwissenschaftliches Grundverständnis .....	21
<b>7. Portfolio – Das Buch über mich</b> .....	<b>22</b>
7.1 Entwicklungsbeobachtung .....	23
7.2 Die Bildungs- und Lerngeschichte .....	23
<b>8. Ernährungsbildung in der Kita</b> .....	<b>24</b>
8.1 Ernährungsbildung.....	24
8.2 Unser Angebot für die Kinder.....	24
8.3 Frühstück.....	24
8.4 Mittag.....	25
8.5 Teepause.....	25
8.6 Süßigkeiten.....	25
<b>9. Unsere Eltern – eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft</b> .....	<b>25</b>
<b>10. Unser Eingewöhnungskonzept – für einen guten Start</b> .....	<b>26</b>
<b>11. Unsere Kita – ein sicherer Ort für die Kinder</b> .....	<b>27</b>

11.1	Partizipation .....	28
11.2	Kindliche Sexualität .....	30
11.3	Beschwerdemanagement .....	31
<b>12.</b>	<b>Qualitätsentwicklung und –sicherung .....</b>	<b>33</b>
12.1	Fortbildungskonzept des KiB.....	33
12.2	Reflexion der pädagogischen Prozessqualität.....	33
12.3	Das Leitbild leben.....	34
12.4	Fortschreibung der Konzeption .....	34
<b>13.</b>	<b>Unsere Kooperationspartner und Lieferanten .....</b>	<b>34</b>
<b>14.</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>35</b>
<b>15.</b>	<b>Kontaktdaten der Einrichtung und des Trägers .....</b>	<b>36</b>

## **1. Der KiB e.V. – Träger der Einrichtung** (Stand Dezember 2024)

Träger der Kindertagesstätte Lindenallee ist der Kindertagesstätten & Beratungs-Verband e.V. (KiB e.V.), der als eingetragener Verein organisiert ist. Als gemeinnütziger Elternverein sind vor allem die Eltern Mitglieder und gestalten aktiv zum Beispiel durch Teilnahme an der Mitgliederversammlung Entscheidungen mit. Jede\*r Interessiert\*e kann Mitglied werden.

### **1.1 Geschichte des Trägers** (Stand Dezember 2024)

Ursprünglich unter dem Namen „Verein Kleinkindergarten Oldenburg e.V.“ wurde der Verein von Eltern aus der Stadt Oldenburg gegründet, um ein vielfältiges und qualitativ gutes Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren zu schaffen. Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Raumschaffung für Spiel und Lernen standen und stehen seitdem im Vordergrund. Die Schaffung von weiteren Betreuungsangeboten für Kinder anderer Altersstufen und Beratungstätigkeiten, auch außerhalb des Trägers, waren Gründe für die Umbenennung des Vereins in Kindertagesstätten & Beratungs-Verband e.V. (KiB e.V.).

In den Folgejahren wurden weitere Krippen, Kindergärten und Horte sowie Kooperationen mit verlässlichen Grundschulen und Ganztags-Grundschulen geschaffen. Insgesamt befinden sich aktuell 27 Einrichtungen in Trägerschaft des KiB e.V.

Hierzu gehört die KiB Kita Lindenallee, welche im Sommer 1983 in damaliger Trägerschaft des „Frauenverein Jugendschutz“ eröffnet wurde und 1993 von dem Kindertagesstätten- & Beratungsverband e.V. übernommen wurde.

Während eines zweijährigen partizipativ gestalteten Prozesses entstand das 2015 veröffentlichte Leitbild des Vereins. Mitarbeiter\*innen der verschiedenen Einrichtungen, Eltern und Kinder waren an der Entstehung beteiligt und wirken auch über die Fertigstellung hinaus an einer stetigen Weiterentwicklung mit.

Die in unserem Leitbild festgeschriebenen Werte stellen eine verbindliche Grundlage für unser aller Handeln und Mitwirken im KiB e.V. dar und zeigen allen Interessierten auf, wofür wir stehen. Unser Leitbild begleitet uns im Alltag und wird an verschiedenen Stellen, in Veranstaltungen und Gesprächen thematisiert und somit lebendig gehalten.



### Verlässlichkeit

Wir sind zuverlässig da und geben Kindern und Eltern Sicherheit. Wir gehen ehrlich miteinander um. Dies gilt auch innerhalb unserer Teams und für unsere Kooperationspartner:

Dafür stehen wir, indem wir

- unsere Rituale fest im Tagesablauf verankern
- unsere Kitakonzepte verschriftlichen und leben
- transparente Arbeitsbedingungen schaffen und die Arbeit tariflich vergüten



### Partizipation

Wir nehmen einander ernst und interessieren uns für die Ideen und Anliegen unserer Gegenüber. Wir begegnen allen Menschen mit Offenheit und beziehen ihre Vorschläge in unsere Planungen und Entscheidungen ein.

Dafür stehen wir, indem wir

- mit einzelnen Kindern und Gruppen in einen aufmerksamen Dialog gehen und sie altersangemessen an Entscheidungen, z.B. über gemeinsame Aktivitäten, Gruppenregeln und die Auswahl gemeinsamer Mahlzeiten, beteiligen
- Elternabende und Elterngespräche anbieten, Elternräte wählen und Eltern an der Entscheidungsfindung beteiligen
- jährliche Personalentwicklungsgespräche anbieten, einen Betriebsrat haben, zum „Schnack beim Vorstand“ einladen und die Ideen unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Dienstbesprechungen aufgreifen



### Entwicklung

Wir entwickeln uns, weil wir Veränderung positiv sehen. Wir beteiligen Kinder, Eltern, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an Entscheidungen und nehmen ihre Ideen in unserer täglichen Arbeit auf.

Dafür stehen wir, indem wir

- uns auf Impulse und Interessen der Kinder einlassen und unsere geplanten Aktivitäten ändern
- unsere Öffnungszeiten und Angebote an den Bedürfnissen der Familien orientieren
- Fortbildungen, Supervisionen und Fachberatungen einen hohen Stellenwert einräumen



### Inklusion

Die bunte Vielfalt im KiB macht unsere Gemeinschaft reicher. Im KiB sind wir alle besonders und mit unserer individuellen Persönlichkeit willkommen.

Dafür stehen wir, indem wir

- die Entwicklung der Kinder begleiten, ohne sie mit anderen zu vergleichen
- in kommunalen Gremien für Inklusion mitarbeiten
- Inklusion in die Betriebsvereinbarung „Gesundheit am Arbeitsplatz“ aufgenommen haben

## Leitbild des KiB



### Zeit

Wir nehmen uns Zeit füreinander. Wir geben den Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Zeit und Raum für eigenes Tun.

Dafür stehen wir, indem wir

- im Tagesablauf Zeit für das freie Spiel einplanen, den Kindern Zeit lassen, Dinge auszuprobieren und ihr unterschiedliches Tempo berücksichtigen
- uns Zeit nehmen für die tägliche Begrüßung, den Abschied und vertrauensvolle Gespräche
- unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Zeit geben, sich mit eigenen Interessen und Stärken in die Arbeit einzubringen

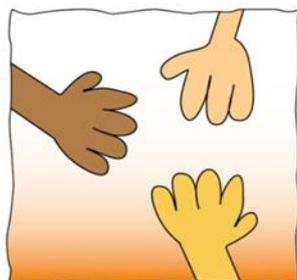


### Freunde finden

Wir machen den KiB zu einem Ort, an dem Kinder spielend Freunde und Freundinnen finden und Erwachsene Gespräche freundlich gestalten.

Dafür stehen wir, indem wir

- Zeit für Freispiel schaffen, Ausflüge und Projekte durchführen und uns dabei als Erwachsene bewusst zurückhalten
- Eltern-Kind-Aktivitäten anbieten, Elternabende durchführen und unseren Eltern Raum zum Kennenlernen und für eigene Ideen geben
- uns in Fortbildungen und Arbeitsgruppen fachlich austauschen und uns auf Weihnachtsfeiern und Betriebsausflügen persönlicher kennenlernen



### Kooperation

Wir entwickeln und verfolgen mit unseren Partnern gemeinsame Ziele. Dabei helfen und unterstützen wir uns gegenseitig.

Dafür stehen wir, indem wir

- uns bei der Bewältigung von Alltagssituationen und Herausforderungen gegenseitig helfen, z.B. beim Anziehen der Regenkleidung
- mit Eltern und Institutionen, wie z.B. Schulen und Beratungsstellen, zusammenarbeiten
- unsere Konzepte im Team entwickeln



### Stellung beziehen

Für eine kinder- und familienfreundliche Gesellschaft machen wir uns stark. Wir mischen uns ein – auch in der Politik –, damit es für alle ein passendes Angebot und gute Arbeitsbedingungen gibt.

Dafür stehen wir, indem wir

- uns am Weltkindertag beteiligen und Mitmachaktionen anbieten
- aktiv in der Landesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen Niedersachsen / Bremen e.V. (LagE) und beim Paritätischen Niedersachsen e.V. mitarbeiten
- uns in politischen Kampagnen wie „Kita-Volksinitiative“ und „Kinder sind mehr wert“ einbringen und Eltern einbeziehen

## 2. Die Kita Lindenallee – eine kurze Vorstellung (Stand Dezember 2024)



Die KiB Kindertagesstätte Lindenallee befindet sich zentral „im Herzen“ Oldenburgs, im Stadtteil Eversten und bietet bis zu 84 Kindern aus allen Kulturen in vier Gruppen im Alter von drei bis sechs Jahren ein verlässliches Betreuungsangebot.

In unmittelbarer Nähe befinden sich viele Ausflugsziele wie etwa das „Eversten Holz“, der Schlossgarten, die Dobbenwiese und die Stadtbibliothek.

### 2.1 Unser Fachpersonal im Kita-Alltag (Stand Dezember 2024)

Ein Team von engagierten und pädagogisch ausgebildeten Fachkräften nach dem NKiTaG, ist für die Entwicklungsbegleitung, Bildung und Betreuung der uns von den Familien anvertrauten Kindern zuständig. Weiterhin wird das pädagogische Personal durch Auszubildende ergänzt. Die Einrichtungen des KiB e.V. arbeiten alle familienunterstützend und -ergänzend. Wir möchten, dass Sie und Ihr Kind sich in unserem Haus wohlfühlen.

Im hauswirtschaftlichen Bereich sorgen eine Köchin sowie eine Wirtschaftskraft für das leibliche Wohl der Kinder. Für die Raumpflege im Haus sind unsere Reinigungskräfte zuständig.

Wöchentliche Dienstbesprechungen, interne Teamsupervisionen und trägerinterne sowie externe Fortbildungsmöglichkeiten und Fachberatungen gehören zu unseren Qualitätsstandards und unterstützen uns bei der fortwährenden Entwicklung der pädagogischen Arbeit.

Die Fortbildungsplanung ist so angelegt, dass möglichst alle voneinander profitieren können und Wissen und Erkenntnisse ausgetauscht werden.

Wir nutzen die wöchentlichen Dienstbesprechungen im pädagogischen Team zur Planung des pädagogischen Alltags, zum Austausch der individuellen Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen sowie zur Reflexion. Zudem findet einmal im Monat eine große Dienstbesprechung statt, an welcher alle Mitarbeiter\*innen der Kita Lindenallee teilnehmen.

Für die Reflexion der Teamentwicklung, Fallbesprechungen und zur Bearbeitung aktueller Fragen zur pädagogischen Arbeit und Haltung wird die regelmäßig stattfindende Teamsupervision genutzt.

Die pädagogischen Leitungen der KiB-Einrichtungen können in den

Leitungssupervisionen auf Trägerebene sowie im Rahmen von Fachberatung die besonderen Aufgaben und Herausforderungen der Leitungstätigkeit reflektieren und bearbeiten.

## **2.2 Die Kita als ein Ausbildungsbetrieb** (Stand Dezember 2024)

Die Kindertagesstätte Lindenallee ist ein Ausbildungsbetrieb für zukünftiges Fachpersonal. Die Auszubildenden sind in der Regel an zwei bis drei Tagen pro Woche in der Einrichtung und lernen den Alltag unserer Einrichtung sowie unsere pädagogische Arbeit kennen.

Der KiB ermöglicht es Auszubildenden in der Teilzeitschulform, zusätzlich zu ihrer Ausbildung, ein Arbeitsverhältnis einzugehen.

Wir erachten die Aufgabe unseres Ausbildungsbetriebes als sehr wichtig, da im Rahmen der Ausbildung am Lernort Praxis die Weichen für eine positive Berufsidentität gestellt werden.

Den Auszubildenden steht eine kompetente Praxisanleitung zur Seite, die sie oder ihn entsprechend der Anforderungen der Ausbildung aber auch mit Blick auf die persönlichen Schwerpunkte oder Bedürfnisse durch die Ausbildungszeit begleitet.

Wir sehen unsere Auszubildenden als eine Bereicherung für unsere Arbeit, da sie unter anderem neue Impulse an die Kita weitergeben.

## **3. Was uns Besonders macht** (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

Die zentrale Lage der Kita Lindenallee sowie die besonderen Öffnungszeiten der Einrichtung ermöglichen es uns, eine Vielzahl unterschiedlicher Angebote zu machen. Der Oldenburger Turnerbund beispielsweise steht uns seit langer Zeit als Kooperationspartner für unser Bewegungsangebot zur Seite und gibt uns die Möglichkeit, ein Turnangebot außerhalb der Einrichtung in Anspruch zu nehmen.

Nachfolgend möchten wir Ihnen weitere Besonderheiten unserer Einrichtung vorstellen.

### 3.1 Bewegungsangebote in der Kita (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

Bewegung ist ein natürliches Bedürfnis von Kindern, sie erfahren ihren Körper, entdecken eigene Fähigkeiten und erschließen sich die Welt aus unterschiedlichen Positionen und Perspektiven. Geschicklichkeit, gezielte Koordination, Raum-Lage-Orientierung, Kraft und Ausdauer werden weiterentwickelt. Neu entdeckte Bewegungsabläufe werden kennengelernt und weiterentwickelt. In den Räumen der Kita und auf dem Außengelände gibt es eine Vielzahl von Bewegungsmöglichkeiten, wie Matten und Bänke, Kletterwände und Bewegungsmodule, Schrägen und Hochebenen,

Balanciermöglichkeiten,  
Schaukeln, eine Rutsche,  
eine Feuerwehrstange,  
Fahrzeuge, Bäume zum  
Klettern, Holzklötze, Bretter,  
Tonnen, Steine und vieles  
mehr. Größe, Form, Gewicht  
und Oberflächen sind  
verschieden und regen zum  
Transportieren und Bauen  
an.

Kisten und Bänke dienen mal  
als Brücke, mal als schräge  
Ebene,

Schaumstoffelemente  
fordern zum Bauen und  
Konstruieren auf, die Kinder  
machen vielfältige  
Erfahrungen mit Balance,  
Kraft, Ausdauer, Schwerkraft  
und Tempo. Die einzelnen  
Teile der  
Bewegungselemente lassen  
sich immer wieder neu  
kombinieren und mit anderen  
Materialien ergänzen.



Die Kinder können auch allein in Kleingruppen den Bewegungsraum und das Außengelände nach Absprache nutzen. Bewegung ist im Alltag so selbstverständlich wie essen oder schlafen. Alles Lernen vollzieht sich über Bewegung.

Besonders stolz sind wir auf unseren Bewegungsraum, der im Jahr 2018 durch eine umfassende Sanierung völlig neugestaltet worden ist. Wir können den Kindern hier ein erweitertes Bewegungsangebot in Form verschiedenster variantenreicher Spielkonstruktionen machen. Ein flexibles System ermöglicht es uns, vielfältige

Bewegungslandschaften mit Kletternetzen, Schwebetüchern, Schaukeln und Gurten zu gestalten, mit denen die Kinder auf unterschiedliche Art und Weise ihren Bewegungsdrang und ihre Neugierde spielerisch entdecken können.

Weitere Bewegungsmöglichkeiten bieten unsere regelmäßigen Waldtage, Besuche im Schlossgarten oder das Besuchen der Dobbenwiese.

Zurzeit ist der Donnerstag unser Turntag. Die jüngsten Kinder turnen in Kleingruppen im Bewegungsraum der Kita. Sie werden an verschiedene Bewegungsformen herangeführt und können sich dort erproben. In Begleitung der Fachkräfte können sie auch mal besonders mutig sein und die Möglichkeiten des Raumes und der Materialien für sich entdecken und im geschützten Rahmen Erfahrungen den eigenen Körper betreffend machen.

Mit den älteren Kindern nehmen wir an einem Turnangebot in den Hallen des Oldenburger Turnerbund (OTB) teil. Als langjähriger Kooperationspartner steht uns der OTB bei der Gestaltung des Bewegungsangebots für die Kinder zur Seite und macht sich stark für mehr Bewegung für Kinder.

Die Kinder gehen in altershomogenen Gruppen in die großen Turnhallen am Haarenufer, nur wenige Gehminuten von der Kita entfernt. Dort machen sie erste Erfahrungen in einer großen Sporthalle, mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten. Erste Erfahrungen auf dem Trampolin gehören genauso dazu wie das Ausprobieren vieler verschiedener Geräte und Bewegungsspiele. Die Kinder können hier ihre Erfahrungen selbst ausbauen und sich aus sich selbst heraus weiterentwickeln. Neben den pädagogischen Fachkräften stehen den Kindern ausgebildete Übungsleiter\*innen zur Seite. Dieses Angebot wird vom Landessportbund gefördert und in Kooperation mit dem OTB schon seit vielen Jahren vertrauensvoll durchgeführt.

### **3.2 Projektarbeit in der Kita** (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

Kinder wollen Erfahrungen durch eigenes Tun und Handeln erwerben und nicht von außen durch die Belehrung von Dritten. Sie wollen etwas bewirken und selbst tätig werden, wollen die Spuren ihres Handelns sehen. Sie suchen nach Ursachen und Zusammenhängen und ihre Neugierde wird angeregt.

Projektarbeit kommt diesen Ansprüchen der Kinder entgegen.

Nicht alle Fragen werden bei Projektarbeit von vornherein formuliert, viele ergeben sich erst im Laufe der Durchführung. So müssen die pädagogischen Fachkräfte nicht alle Antworten kennen, sondern sie begeben sich mit den Kindern zusammen auf die Suche. Es werden zum Beispiel Experten zum Projektthema befragt oder in Büchern nach Rat gesucht. Vor allem aber wird versucht, durch eigenes aktives Erproben und Handeln Lösungen oder Antworten zu finden.

Die Selbsttätigkeit der Kinder ist ein wichtiger Aspekt projektorientierten Arbeitens. Hier werden keine vorgefertigten didaktischen Einheiten abgearbeitet, sondern die jeweilige pädagogische Fachkraft sucht gemeinsam mit der beteiligten Gruppe nach Wegen, die zu einer Lösung der selbstgestellten Aufgabe führen. Projektarbeit ist nicht von vornherein festgelegt, sondern offen für neue unerwartete Ereignisse. Es gibt keinen "Experten", der über alles Bescheid weiß, sondern je nach Fragestellung kann Unterstützung von außen kommen, zum Beispiel durch Eltern, die über bestimmte Kompetenzen verfügen oder durch das Aufsuchen von Institutionen außerhalb der Kindertageseinrichtung, durch die wir Informationen erhalten können. Auch durch eigenes Experimentieren und Entdecken kann eine Lösung gefunden werden. So kann sich auch ein\*e Mitarbeiter\*in als Lernende\*r erfahren.

Kinder erfahren ihre Tätigkeit als sinnvoll, wenn das Thema aus ihrem Lebensbereich stammt, wenn sie darüber mitentscheiden und gemeinsam nach Wegen der Bearbeitung suchen können.

In unserer Kita bieten wir gruppenintern oder auch gruppenübergreifend Projektarbeit an. Die Projekte können über einen längeren Zeitraum fortgeführt werden. Themen für die einzelnen Projekte finden wir, indem wir die Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der Kinder aufgreifen. Auf demokratische Art und Weise, etwa durch Abstimmung, wird mit den Kindern festgelegt, an welchem Projekt sie arbeiten möchten.

Die Projektarbeit hat immer die Interessen der Kinder im Fokus und beschäftigt sich mit den Dingen, die die Kinder momentan und nachhaltig beschäftigen. Aufgabe von uns ist es dabei, die Interessen zu erkennen und jeweils Möglichkeiten zum Entdecken und Forschen einzuräumen.

### **3.3 Unsere Projektarbeit mit den Vorschulkindern** (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

Davon ausgehend, dass Kinder das, was sie interessiert, am besten lernen, gestalten wir unsere Vorschularbeit so, dass wir mit den Kindern an den von ihnen selbst gewählten Themen, umgesetzt in Projekten, arbeiten.

So haben sich die Kinder einmal beispielsweise für das Thema „Kino“ entschieden. Im Rahmen der Projektarbeit haben sie u.a. ein Kino besichtigt, ein Daumenkino gebastelt, sich eine Geschichte erdacht und sich dazu entschlossen, ein eigenes Drehbuch zu schreiben und einen Film zu drehen.

Den Kindern wird hier keine Erfahrung vermittelt, sondern sie gewinnen ebenjene Erfahrung im eigenen, pädagogisch begleiteten, Handeln, durch gezieltes Erkunden und Erproben.

Wir stehen ihnen dabei zur Seite und lassen ihnen Entscheidungsfreiräume, wir stehen ihnen auch zur Seite, wenn es mal nicht so klappt wie gedacht.

Selbstständiges Lernen bereitet auf die Aufgaben vor, die die Kinder in ihrem weiteren Leben bewältigen werden und stärkt ihren Gemeinschaftssinn.

Mit Blick auf die Schulzeit also geht es auch darum, dass die Kinder bei uns lernen können, sich mit anderen Kindern gemeinsam Fragestellungen zu widmen, nach Antworten zu forschen und die Erfahrung zu machen, selbstwirksam zu sein. Die Selbstständigkeit darin, neues Wissen zu erlangen steht im Fokus ihrer vorschulischen Projekte. Sie machen dabei die Erfahrung, dass zwischen den Dingen, die sie umgeben, Zusammenhänge bestehen und diese sich auf ihr späteres Leben und noch kommende Situationen auswirken.

Beispielsweise steckt für die Kinder hinter der Frage „Wie wird aus dem Samen eine Pflanze?“ die Frage nach unterschiedlichen Lebensbedingungen wie Luft und Wasser, die Erkenntnis, dass diese Bedingungen übertragbar auf andere Lebewesen sind und auch, dass das Leben stets in einem begründeten Zusammenhang dazu steht.

Themen in den unterschiedlichen Facetten zu betrachten und vielfältige Antworten zu finden, die auch immer wieder andere Fragen aufwerfen, bestimmen dabei die Arbeit an den unterschiedlichen Projekten.

### **3.4 Unser Waldtag - Natur erforschen und entdecken** (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

Regelmäßig erkunden wir die nähere Umgebung, den Schlossgarten, die Dobbenwiese oder die Wälder des Eversten Holz. Ein Besuch im Wald ermöglicht es den Kindern bei jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Kinder möchten ihre eigenen Kräfte erproben. Sie tun dies zum Beispiel durch Springen über kleine Gräben, Klettern auf Bäumen, Balancieren über Baumstämme oder Kriechen durch Laub und Äste. Die Besuche im Wald geben den Kindern die Möglichkeit, die Natur kennen zu lernen und ihr Naturbewusstsein zu erweitern. Spielerisch lernen sie heimische Bäume, Tiere und Pflanzen kennen. Außerdem können die Kinder die Natur als Spielort nutzen und durch das Spiel mit natürlichem Material, wie zum Beispiel Ästen, Steinen oder Moos wird die Fantasie der Kinder angeregt und gefördert. Im Wald gibt es immer etwas zu forschen und zu entdecken.

Häufig bringen wir auch Dinge mit, die wir dann unter dem Mikroskop in unserem Forscherlabor näher betrachten oder wir machen uns auf den Weg, um zu erfahren, wie eine Pflanze, ein Baum oder Tier heißen oder welche Nahrung die Tiere benötigen. Ein Besuch im Wald erweitert die Natur- und Sachkenntnis der Kinder und regt den Forschergeist an.



Die Kinder lernen verschiedene Möglichkeiten

kennen, um an die entsprechenden Informationen zu kommen.

Daraus kann dann beispielsweise ein Besuch in der Bücherei oder ein Blick ins Tierlexikon entstehen. Die Bewegung an der frischen Luft bei jeder Witterung fördert darüber hinaus die Gesundheit und stärkt das Immunsystem aller.

#### **4. Rahmenbedingungen** (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

##### **4.1 Betreuungsplätze und Öffnungszeiten der Kita** (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

*Kindergartengruppen:*

21 Betreuungsplätze von 8.00 bis 15

63 Betreuungsplätze von 8.00 bis 16:00 Uhr

Es besteht zudem die Möglichkeit, den Frñhdienst ab 7:00 Uhr oder den Spätdienst bis 17:00 Uhr in Anspruch zu nehmen.

##### **4.2 Tagesablauf der Gruppen – ein Beispiel** (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

Hier stellen wir exemplarisch den Tagesablauf in der Kita dar. Dieser Ablauf ist nicht starr, er gibt eine Struktur vor, mit vielen Ritualen und immer wiederkehrenden Abläufen und vermittelt den Kindern viel Sicherheit. Wir möchten mit diesem beispielhaften Tagesablauf Ihnen einen Eindruck davon vermitteln, wie Ihr Kind hier jeden Tag neue Ereignisse erlebt, mitgestaltet und erlernt, verschiedene Interessen entdeckt und neue Dinge erprobt und so den eigenen Erfahrungsschatz erweitert:

- 7:00 – 8:00 Uhr Frühdienst, gruppenübergreifendes Spiel.
- 8:00 – 9:30 Uhr Ankommen in der Gruppe, freies Spiel, gemeinsame Vorbereitung des Frühstücks.
- 9:30 – 10:30 Uhr Frühstück in der Gruppe, anschließendes gemeinsames Abräumen
- Nach dem Frühstück finden u.a. Morgenkreis, Freispiel, angeleitete Angebote, Kleingruppen – und Projektarbeit in der Kita, auf dem Außengelände oder in der näheren Umgebung statt. Vor dem Mittagessen räumen wir gemeinsam auf.
- 12:00 Uhr Gemeinsames Mittagessen in der Gruppe, gemeinsames Abräumen
- 13:00 – 14:00 Uhr Traumstunde im Bewegungsraum für alle Kinder, die ein Ruhebedürfnis haben. Alle anderen Kinder haben die Möglichkeit, einen Gruppenwechsel zu machen, um z.B. mit Kindern anderer Gruppen zu spielen. Freispiel und Angebote.
- 15:00 – 15:45 Uhr Teepause, den Kindern wird eine Zwischenmahlzeit angeboten. Die Teepause ist offen für alle Kinder.
- Ab 14:00 Uhr Offene und gruppenübergreifende Angebote und Freispiel in der Kita und auf dem Außengelände oder in der näheren Umgebung.

## 5. Das Bild vom Kind (Stand Dezember 2024)

In diesem Teil unseres Konzeptes erläutern wir unser gemeinsam erarbeitetes Bild vom Kind, worauf all unsere pädagogischen Handlungen basieren. Wir sehen alle Kinder als Individuen. Jedes Kind bringt eine Vielfalt an Ressourcen, Persönlichkeit, Fähigkeiten und Interessen mit. Als Konstrukteure ihres Selbst können sich Kinder ausprobieren. Um zu gewährleisten, dass Kinder sich mit ihren Interessen auseinandersetzen können, brauchen sie eine vorbereitete Umgebung sowie den Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen. In einer vorbereiteten Umgebung finden Kinder Impulse, mit denen sie sich eigens motiviert auseinandersetzen können. In der Interaktion lernt das Kind, dass sein Handeln Reaktionen bewirken kann. Beim Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit selbstbestimmt zu entscheiden. Dabei gehen wir davon aus, dass das Kind bereits mit Kompetenzen und Ideen ausgestattet ist. Durch seine intrinsische Motivation macht es eigene Erfahrungen von ganz alleine und setzt sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Das neugierige und handelnde Kind entwickelt seine eigenen Lösungsstrategien durch Ausprobieren.

Der Kindergartenalltag bietet mit seiner Tagesstruktur immer wieder Anreize, an welchen Kinder wachsen können. Beispielsweise gehen wir davon aus, dass sich das Kind aktiv und selbstwirksam die Welt aneignet und sich in seinem Tempo mit seinen Themen beschäftigt. Auch Herausforderungen können so, durch das eigene

Vertrauen in sich, bewältigt werden. Dabei lernt das Kind und macht seine eigenen Erfahrungen.

Wir geben dem Kind die Möglichkeiten durch Wiederholungen und Rituale seine Lernerfolge zu festigen.

Im Gruppenalltag trifft das Kind auf viele verschiedene Individuen. Dabei lernt es Teil einer Gruppe zu werden. Werte wie Fairness, Konfliktfähigkeit, Mitgefühl und Freundschaften werden in diesem Gebilde erlernt und verstanden.

Der pädagogische Ansatz Kinder dabei zu begleiten selbstbestimmt und demokratisch zu handeln, ist uns ein großes Anliegen. Selbstbestimmung unterstützt das Herausfinden und Entwickeln eigener Vorstellungen und Werte, um sein Leben danach gestalten zu können.

Um autonome und eigenständige Personen zu sein, geben wir den Kindern Zeit und Raum sich auszuprobieren und Werte zu entwickeln. Diese erlangen sie in der Interaktion mit ihren Mitmenschen. Dabei verinnerlichen sie gesellschaftliche und soziale Strukturen.

Ein Grundstein dafür ist Bindung und Vertrauen. Diese entstehen unter anderem durch einen gemeinsamen Alltag und das erfolgreiche Überwinden und Bewältigen von Hindernissen und im selben Maße gemeinsame Erfolge. Tagtäglich werden Kinder bei uns im Alltag Entwicklungsschritte machen, an denen sie wachsen oder an denen sie sich längere Zeit erproben müssen. In unserer Arbeit unterstützen wir Kinder eine Resilienz zu entwickeln, um auch Rückschläge und Krisen sowie Herausforderungen verarbeiten zu können, um sich weiterhin gesund zu entwickeln. Wir bestärken sie in ihren Fähigkeiten, welche sie bereits besitzen und begleiten sie dabei weitere zu entwickeln.

Partizipatorisch können Kinder an der Alltagsgestaltung mitwirken. Hierbei sind gleichermaßen Alltagsstrukturen, Regeln und Werte zu berücksichtigen. Wir versuchen im täglichen Zusammensein demokratische Werte zu vermitteln, beispielsweise bei Mehrheitsabstimmungen. Dabei darf jede\*r seine Ideen und Vorschläge einbringen. Wir geben Kindern Raum und Zeit sich frei zu äußern und selbstbestimmt tätig zu werden. Jedes Kind will und soll von uns gehört werden. Ein respektvoller Umgang ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und ein Wert, welchen wir an die Kinder weitergeben. Wir verstehen uns als Lernbegleiter\*innen, Vorbilder und Ansprechpartner\*innen auf Augenhöhe. Dabei stehen wir den Kindern empathisch und mit offenen Armen zur Seite.

## **6. Bildungsbereiche in der Kita Lindenallee** (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder bildet die Grundlage der Bildungs- und Lerninhalte in unserer Einrichtung. Diese sollen nachfolgend praxisbezogen vorgestellt werden.

### **6.1 Sprachbildung und alltagsintegrierte Sprachförderung** (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist.

Es ist von großer Bedeutung, auf den Ressourcen der Kinder und Familien aufzubauen, Mehrsprachigkeit wertzuschätzen und den verschiedenen Sprachen der Kinder und Familien in der Kita Raum und Zeit zu geben.

Unsere Aufgabe in der Einrichtung sehen wir in der Erhaltung und der Motivation der Sprechfreude der Kinder.

Wir sind uns darüber bewusst, dass Sprachbildung und -entwicklung im Alltag immer stattfindet. Deshalb nutzen wir unterschiedliche Situationen im Tagesgeschehen, um die sprachliche Entwicklung der Kinder durch Sprachanlässe zu fördern: In alltäglichen Situationen wie Tischgesprächen beim Essen, Erzählkreisen, Toilettengängen, Spaziergängen, Aufräumsituationen und An- und Ausziehsituationen findet Sprachbildung statt.

In diesen von uns gestalteten Sprachanlässen setzen wir unterschiedliche Materialien, wie Handpuppen, Gesellschaftsspiele, Bilderbücher, Lieder, Reime, Bewegungsspiele oder Theaterspiel ein. In unserem pädagogischen Handeln können wir auf vielfältige Vorerfahrungen sowie Fortbildungen unserer Mitarbeiter\*innen zurückgreifen. Wir unterstützen die Kinder dabei, sprachliche Kompetenzen zu erwerben und zu vertiefen.

Aber auch Konflikte und Lösungen brauchen Sprache und Regeln. Die Kinder lernen ihre Interessen zu vertreten, sich auszudrücken und anderen zuzuhören.

Sich selbst als Sprachvorbild zu verstehen, zu reflektieren, und weiterzuentwickeln ist dabei die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiter\*innen. Dabei müssen wir Sprache bewusst wahrnehmen und den Alltag aktiv durch sprach- und sprechanregende Situationen gestalten.

In diesem Sinne stellt Sprachförderung einen grundsätzlichen Teil all unserer Bildungsarbeit im pädagogischen Alltag dar. Vor dem Hintergrund, dass es für Sprachbildung und Sprachförderung ein hohes Maß an Vertrautheit und emotionaler Beteiligung des Kindes braucht und nur so Lern- und Bildungsprozesse intensiv stattfinden können, begrüßen wir die Entscheidung, dass die Sprachförderung im Jahr 2018 in die Verantwortlichkeit der Kindertageseinrichtungen gegeben worden ist

(vgl. *Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Sprachbildung und Sprachförderung. Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, Hannover, 2011.*)

Auf der Basis einer alltagsintegrierten begleitenden



Sprachentwicklungsbeobachtung und -dokumentation mit dem Verfahren BaSiK ist es uns möglich, fachliche Einschätzungen und Aussagen zur Sprachentwicklung sowie zum aktuellen, individuellen Sprachstand aller Kinder zu treffen. Auf dieser Grundlage planen wir alltagsintegrierte individuelle Sprachförderung, wenn eine gezielte Förderung notwendig ist.

Dieses Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung wurde im Kita-Jahr 2019/20 im KiB eingeführt, die Beobachtung und Dokumentation erfolgt für alle Kinder ab dem Zeitpunkt des Eintritts in unsere Kita.

Zur ergänzenden Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation wenden wir die Methode der Bildungs- und Lerngeschichten an, die im Portfolioordner der Kinder wiederzufinden sind (siehe Punkt 7 der Konzeption).

## 6.2 Gender – Jungen und Mädchen (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

Gender bezeichnet das soziale Geschlecht, bezeichnet die gesellschaftlich, sozial und kulturell geprägten Geschlechterrollen von Mädchen und Jungen.

Diese sind – anders als das biologische Geschlecht – erlernt und damit auch veränderbar.



In unserer täglichen Arbeit beobachten wir immer wieder, dass sich Jungen und Mädchen intensiv damit auseinandersetzen, was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein und welche Rolle sie einnehmen können. Es ist ihnen wichtig, sich als Junge oder als Mädchen zu identifizieren, und sich in ihrer Rolle verstanden zu wissen. Mädchen und Jungen lernen voneinander und von dem, was wir Ihnen als Männer und Frauen vorleben. Sie orientieren sich an dem, was wir täglich tun, wie wir uns verhalten und zeigen.

Was bedeutet das für unsere Arbeit in der Einrichtung? Wir wollen Jungen und Mädchen nicht auf Grund ihres Geschlechtes bestimmten Verhaltensweisen zuordnen, sondern sie als Persönlichkeiten mit individuellen Stärken, Kompetenzen und Interessen wahrnehmen. Dabei erfahren Jungen und Mädchen eine gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit.

Wir sehen unsere Verantwortung darin, Orte, Möglichkeiten und Situationen zu schaffen, in denen sich Mädchen und Jungen ohne vorgegebene Rollentypisierung

unterstützen, voneinander lernen, akzeptieren und in ihren Unterschiedlichkeiten wahrnehmen können. Jungen und Mädchen haben den gleichen Zugang zu allen Spiel – und Bildungsangeboten. Ob Junge oder Mädchen, allen steht es frei, sich als Fee zu verkleiden, Fußball zu spielen oder mit den Farben zu basteln, die er/sie gerne mag. Jungen und Mädchen sollen in unserer Kita beides tun dürfen: sie sollen geschlechtstypisch spielen und auch geschlechtsrollenerweitertes Verhalten erproben können und das mit einem Selbstverständnis, welches von uns vorgelebt und wertgeschätzt wird. Wir wissen dabei um die Sensibilität der Thematik und stehen allen Beteiligten bei Fragen unterstützend zur Seite.

### **6.3 Umgang mit Kulturen, ethischen und religiöse Fragen** (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

In unserer Einrichtung treffen Kinder mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und Sprachen aufeinander. Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist ein offener Umgang damit im Tagesablauf, bei dem die Kinder andere Kulturen und Sprachen kennenlernen. Dieses macht sich in Ritualen, Liedern oder auch Rollenspielen bemerkbar. Bei Geburtstagsfeiern oder Kita- Festen greifen wir die Bräuche der anderen Nationalitäten in Form von Liedern und spezifischen Angeboten auf.

Trotz unterschiedlicher Erstsprachen, körperlicher Fähigkeiten, ob mit oder ohne Handicap, spielen die Kinder vorurteilsfrei miteinander. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen, tolerant zu sein und jeden so zu akzeptieren wie sie oder er ist, denn jede\*r darf und soll so sein, wie sie oder er ist.

Die Bedeutung von Beziehung und Bindung, die Entwicklung von Persönlichkeit und Individualität und die Fragen von Anfang und Ende, Leben und Tod sind Grunderfahrungen menschlicher Existenz und haben bei Bedarf immer Raum im Alltag und Gesprächen. Schon von klein auf spüren Kinder Glück und Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit, Vertrauen und Angst. Kinder erleben diese existentiellen Erfahrungen sehr intensiv. Sie wollen die vielfältigen und widersprüchlichen Erfahrungen ihrer Existenz ordnen, sie in einen sinnvollen Zusammenhang bringen und damit Unsicherheit reduzieren. Erzählungen im Morgenkreis, ein Zweiergespräch oder eine Unterhaltung beim Spaziergang sind häufig Situationen, innerhalb derer ein entsprechender Austausch stattfindet. Die Kinder benötigen uns als einfühlsame Dialogpartner\*innen, die sich mit ihnen und ihren philosophischen und religiösen Fragen auseinandersetzen können.

Die Mitarbeiter\*innen sind im Umgang mit sensiblen Themen wie etwa Tod oder Trennung geschult und finden einfühlsame Antworten auf die Fragen der Kinder. Gerade hierbei ist der Austausch über die Sorgen und Ängste der Kinder wichtig. Uns ist dabei wichtig, eine einladende Atmosphäre zu schaffen, individuelle Familienthemen mit uns in vertraulichen Gesprächen zu thematisieren, sodass wir adäquat auf Fragen ihrer Kinder reagieren können.

## 6.4 Körper, Bewegung und Gesundheit (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

Für ihre körperliche und geistige Entwicklung benötigen Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen. Kinder lernen durch Bewegung und Aktivität im Alltag, sich selbst, den eigenen Körper, die Umgebung und ihre Mitmenschen kennen.

Im Alltag in der Kita möchten wir den Kindern Angebote und Anreize liefern, sich selbst und ihren Körper allein aber auch gemeinsam mit uns und anderen Kindern zu entdecken und auszuprobieren. Durch gezielte wöchentliche Turnangebote, Waldtage, Spaziergänge an der frischen Luft und verschiedenste Spielmöglichkeiten drinnen und draußen stärken wir das Körperbewusstsein. Unsere Bewegungsbaustelle auf dem Außengelände lädt die Kinder immer wieder zum Experimentieren und Entdecken ein, schult den Gleichgewichtssinn und die Einschätzung der eigenen motorischen Fähigkeiten. Durch großzügige Freiräume im Alltag möchten wir die Bewegungsfreude der Kinder fördern und ihnen die Gelegenheit geben sich selbst zu erproben und Grenzerfahrungen zu machen.

Alltägliche Erfahrungen im Umgang mit wettergerechter Kleidung, Krankheit und Hygiene spielen daneben eine tragende Rolle hinsichtlich der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder. Die Kinder werden von uns in ihrer Selbsterfahrung mit ihrem eigenen Körper begleitet und bei Bedarf unterstützt. Das Anziehen entsprechender Kleidung bei Kälte, Hitze oder Regen sind hierfür nur Beispiele.

Bei alledem ist es uns ein großes Anliegen, dass die Kinder auch hier eigene Entscheidungen treffen dürfen – mit allen Konsequenzen, die damit einhergehen können. Bei Entscheidungen, die Kinder im Nachhinein als nicht richtig erkennen, begleiten wir sie genauso wie wir sie darin bestärken, über ihren eigenen Körper zu bestimmen. Im Vordergrund steht für uns, dass Kinder lernen, was gut für sie selbst ist.

Ein verlässliches und altersangemessenes Angebot von verschiedenen Bewegungs- und Entspannungsangeboten ermöglicht den Kindern eine gesunde Entwicklung.



## 6.5 Ästhetische Bildung (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

Ästhetik umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Das Kind nimmt Reize aus der Umwelt wahr. Diese lösen Gefühle aus und werden mit bisherigen Erfahrungen verknüpft. Ästhetische Bildung hat dabei viele Formen. Dazu gehören Musik, Tanz sowie das bildnerische Gestalten.

Das eigene Handeln und Ausprobieren stehen hier im Mittelpunkt. Das Kind entwickelt seine Konzentration, die Feinmotorik, die Körperkoordination sowie die Ausdauer. Es entwickelt ein Gefühl für Dinge, die es mag oder Dinge, die ihm nicht gefallen. Es kann vergleichen, einordnen und sich eine Meinung zu dem Objekt oder Kunstwerk bilden.

In unserer Kita ermöglichen wir den Kindern durch Malen, Zeichnen, Werken und plastischem Gestalten mit den unterschiedlichsten Materialien, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. In unseren gut ausgestatteten Werk- und Projekträumen haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, tätig zu werden und Materialien sowie Werkzeuge auszuprobieren. Dabei stehen ihnen die altersangemessenen Materialien frei zur Verfügung, sodass sie sich in ihrer Kreativität nach Lust und Laune ausprobieren können. Musik und Tanz sind neben dem bildnerischen Gestalten von übergreifender Bedeutung für die Kinder. Sie lernen sich selbst kennen, können andere dabei beobachten und hören und ihre eigene Persönlichkeit und Geschmack bilden.

Dabei unterstützen wir sie mit einer Vielzahl an Bewegungsangeboten, Gesangsanreizen und dem Musizieren mit unterschiedlichen Instrumenten und anderen Materialien, auf die wir zurückgreifen können.



## 6.6 Mathematisches und naturwissenschaftliches

### Grundverständnis (gerade in Arbeit.

Stand 12/2019)

Mathematisches und naturwissenschaftliches Grundverständnis umfasst unterschiedlichste Erfahrungs- und Kenntnisbereiche, wie z.B. das Messen und Ordnen, Zeit und Raum,

Forschen und Experimentieren und auch naturwissenschaftliche Eigenschaften und Zusammenhänge zu erfahren und zu erleben.

Die Kita eröffnet den Kindern dabei die Möglichkeit zum selbstständigen Experimentieren. Alltägliche Erfahrungen wie das Zählen der Kinder, das Verteilen von Geschirr oder auch das Sortieren von Spielzeug fördern das mathematische Grundverständnis und wird durch diese und andere Rituale verstärkt. Im Freispiel lernen die Kinder z.B. beim Konstruieren von Bauwerken mit unterschiedlichsten Materialien verschiedene naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten kennen und können selbstständig darüber hinaus weitergehend experimentieren.

Durch gezielte Angebote werden naturwissenschaftliche Phänomene erforscht und die Kinder erlangen Kenntnisse über die Naturgewalten, Wetter, Wachstum, physikalische Kräfte u.v.m. Die pädagogischen Mitarbeiter\*innen und Kinder sind dabei ein gemeinsam lernendes Team, das sich gegenseitig unterstützt und im regen Austausch miteinander steht.

## **7. Portfolio – Das Buch über mich** (Stand Dezember 2024)

In unserer Kindertagesstätte nutzen wir das Portfolio als Dokumentationsinstrument der individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Diese Dokumentation erfolgt durch Bildungs- und Lerngeschichten, Entwicklungsbeobachtungen, Beiträge der Kinder (z.B. selbstgestaltete Bilder), Fotos und weitere, individuell durch die Gruppen festgelegte, Elemente.

An der Gestaltung des Portfolios wirken primär das Kind und die Mitarbeitenden der jeweiligen Gruppe, sowie punktuell die Eltern und Personensorgeberechtigten mit. Das Portfolio ist die Mappe des Kindes. Es darf entscheiden was in die Mappe geheftet wird, welche Inhalte die Mappe füllen und wer Einblick erhalten darf.

Das Portfolio ermöglicht dem Kind seine Entwicklungen, Erfolge und Fortschritte zu erkennen und sich dieser bewusst zu werden.

Den Eltern bietet das Portfolio die Möglichkeit Einblicke in den KiTa-Alltag zu erhalten, die Entwicklung ihres Kindes zu verfolgen sowie über einzelne Inhalte mit ihrem Kind und den Fachkräften ins Gespräch zu kommen.

Das Portfolio wächst individuell. Neben gruppenübergreifenden Grundbausteinen beinhaltet es gruppenspezifische und individuell vom Kind gestaltete Inhalte. Dementsprechend spiegelt es die Identität jedes einzelnen Kindes wieder.

Die Portfolioarbeit wird den Kindern von Beginn an transparent vermittelt. Dazu gehört ein respektvoller Umgang mit der eigenen und anderen Portfoliomappen und der entsprechenden Regeln. Jedes Kind hat jederzeit Zugriff zu seinem eigenen Portfolio, dementsprechend befindet es sich an einem für alle Kinder erreichbaren Ort im Gruppenraum.

Am Ende der Kindergartenzeit wird die Portfoliomappe in einem feierlichen Rahmen dem Kind zur Erinnerung überreicht.

## **7.1 Entwicklungsbeobachtung** (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

Die Kinder in unserer Einrichtung sollen die Erfahrung machen, dass wir an ihnen und ihrem Tun, an ihrer Entwicklung interessiert sind. Sie erfahren uns als aufmerksame und achtsame Wegbegleiter\*innen. In diesem Sinne sehen wir es als einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit an, die Entwicklung der Kinder individuell in den Blick zu nehmen.

Es ist unsere Überzeugung, dass einzig der ressourcenorientierte Blick auf Stärken und Kompetenzen des Kindes einer förderlichen Unterstützung des Heranwachsenden dienlich ist.

Wir fragen daher immer gezielt danach, woran das jeweilige Kind interessiert ist und welchen Fragen es gerade nachgeht. Ideen, Kommunikationsstrategien und Lösungsansätze bei individuellen Problemen stehen im Vordergrund der Entwicklungsbeobachtung. Es steht nicht die Frage, ob ein Kind gewisse Erwartungen erfüllt oder eben nicht, im Fokus, vielmehr ist uns daran gelegen, herauszufinden, an welchem Punkt seiner Entwicklung das Kind gerade steht und über welche sozialen, emotionalen, motorischen und sprachlich-kognitiven Kompetenzen es verfügt.

## **7.2 Die Bildungs- und Lerngeschichten** (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

Die Bildungs- und Lerngeschichten dienen als Dokumentation der individuellen Entwicklungsschritte und –vorgänge. Die Mitarbeiter\*innen unserer Einrichtung sind darin geschult, die Vielzahl an Situationen, in denen Bildung und Entwicklung im Alltag stattfindet zu beobachten und in Form von Bildungs- und Lerngeschichten zu dokumentieren. Sie bilden die Grundlage für die Elterngespräche mit Blick auf die individuelle Entwicklung der Kinder.

Jede Lerngeschichte beschreibt Erlebnisse eines Kindes, in denen uns die Art und Weise des Lernens, des Entdeckens eines Kindes deutlich geworden ist. Im Fokus stehen die Fragen danach, welche Möglichkeiten das Kind genutzt hat, in der jeweiligen Situation Schlüsse für sich zu ziehen und bspw. Lösungen für Fragen und Probleme zu finden. Anhand einzelner Lerndispositionen, die die einzelnen Lernschritte und -interessen des Kindes erkennbar machen, wird dann eine Auswertung der Beobachtung vorgenommen.

Die abschließende Lerngeschichte hilft darüber hinaus dann nachfolgend bei der Planung von entwicklungsfördernden und reizvollen Angeboten unter Berücksichtigung individueller Interessen und Kompetenzen jedes einzelnen Kindes.

## **8 Ernährungsbildung in der Kita** (Stand Dezember 2024)

### **8.1 Ernährungsbildung** (Stand Dezember 2024)

Die Mahlzeiten sind fester Bestandteil unseres KiTa-Alltages. Hierbei bemühen wir uns, eine angenehme und stressfreie Atmosphäre zu schaffen und orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder. Sie entscheiden selbst, was und wieviel sie Essen möchten.

Jede Mahlzeit wird pädagogisch begleitet und ihr Ablauf orientiert sich an den gesellschaftlichen Standards. Hierzu gehört beispielsweise, dass alle Mahlzeiten am Tisch eingenommen werden und der Umgang mit dem Besteck gefördert wird. Zudem achten wir auf eine wertschätzende Tischkultur und einen bewussten Umgang mit den Lebensmitteln.

Unsere Essenssituationen sind ritualisiert. Das bedeutet, dass wir uns gemeinsam vor und nach dem Essen die Hände waschen. Das Essen beginnen wir mit einem Tischspruch, wenn alle einen Platz gefunden haben.

Wie in allen Bereichen arbeiten wir auch hier partizipativ. Wir schaffen Situationen, in denen die Kinder aktiv und selbstständig Handeln dürfen. Die Kinder unterstützen uns regelmäßig bei den Vorbereitungen zum Frühstück oder bei der Teepause. Dazu gehört beispielsweise das Decken des Tisches, das Schneiden von Obst und Gemüse oder der Abwasch.

### **8.2. Unser Angebot für die Kinder** (Stand Dezember 2024)

Wir bieten den Kindern eine vollständige Verpflegung im Rahmen der Betreuungszeiten. Das bedeutet, dass alle Lebensmittel von der Einrichtung gestellt werden. Hierbei achten wir auf eine ausgewogene und vielseitige Ernährung und orientieren uns an den Standards der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.). Dies wird über Beiträge der Eltern finanziert.

In unserer hauseigenen Küche wird täglich, frisch und pescetarisch gekocht. Dementsprechend wird grundsätzlich mit vegetarischen Lebensmitteln gearbeitet, wobei wir einmal pro Woche Fisch anbieten. Wir achten darauf, keine gesüßten Getränke anzubieten. Wasser steht den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Es besteht eine feste Tagesstruktur. Morgens wird mit dem Frühstück begonnen. Anschließend folgt das Mittagessen. Nachmittags wird eine Teepause angeboten.

### **8.3 Frühstück** (Stand Dezember 2024)

Von 08:00 bis 10:00 Uhr ist in der Einrichtung die Frühstückszeit. Hierbei verfolgen die Gruppen ihrer Gruppenstruktur entsprechend, sowohl gleitende als auch geschlossene Ansätze, um die Essenssituation zu gestalten. Gleitend bedeutet in diesem Fall, dass die Kinder für eine festgelegte Zeit die Möglichkeit haben, selbst zu entscheiden, wann sie mit dem Frühstück beginnen und dieses beenden. Während bei der geschlossenen Variante alle gemeinsam beginnen und auch beenden. Die Lebensmittel, die von der Einrichtung zur Verfügung gestellt werden, ändern sich nicht mit dem Konzept. Allen Kindern werden die gleichen Möglichkeiten angeboten. Während es vier Mal die Woche frisches Brot sowie verschiedene Aufstriche und Käse gibt, findet mittwochs der Müsli-Tag statt. Hier stellen sich die Kinder aus verschiedenen Zutaten ihr eigenes Müsli zusammen.

#### **8.4 Mittag** (Stand Dezember 2024)

Von 12:00 bis 13:00 Uhr findet täglich das gemeinsame Mittagessen innerhalb der Gruppen statt. Wir achten darauf, dass den Kindern zu jeder Mahlzeit verschiedene Wahlmöglichkeiten angeboten werden. D. h. man kann die Nudeln auch ohne Soße Essen. Kinder entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Kein Kind wird zum Probieren gedrängt. Auf diese Art und Weise möchten wir gewährleisten, dass kein Kind hungrig in den Nachmittag startet. Durch unsere Köchin bekommen die Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche zu äußern und die Gestaltung des Speiseplans aktiv mitzugestalten. Die Lebensmittel, die übrig bleiben und noch nicht in den Gruppen angeboten wurden, werden den Abholenden zur Mitnahme bereitgestellt. So möchten wir einen nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln gewährleisten.

#### **8.5 Teepause** (Stand Dezember 2024)

Am Nachmittag bieten wir täglich für die Kinder mit einer Betreuungszeit bis 16 Uhr oder 17 Uhr eine offene Teepause an. Hierbei ist die Teilnahme freiwillig. Es werden Getränke wie Wasser und Tee und Obst und Gemüse zur "kleinen Stärkung" angeboten.

#### **8.6 Süßigkeiten** (Stand Dezember 2024)

In unserer Einrichtung wird darauf geachtet, dass Süßigkeiten nicht von außerhalb von den Kindern und Erwachsenen mitgebracht werden. Zu besonderen Anlässen, wie beispielsweise Geburtstage, Feiertage oder auch Festen werden von uns Süßigkeiten gestellt. Hierbei hat sich unsere Geburtstagskiste in der Praxis bewährt. Die Kinder dürfen hier aus einer vielfältigen Auswahl an handelsüblichen Süßigkeiten wählen und sie im Anschluss während ihrer Feier in der eigenen Gruppe verteilen. Sie sind hierbei nicht der Hauptbestandteil der Mahlzeit, sondern eher als nettes Extra zu betrachten. Durch die Geburtstagskiste sind jedem Kind die gleichen Möglichkeiten geboten, womit wir Konkurrenzen untereinander entgegenwirken. In unregelmäßigen Abständen werden während des Mittagessens Süßspeisen als Nachtisch angeboten. Hierzu zählen zum Beispiel Joghurt, Eis oder auch Pudding. Es wird auf einen maßvollen und angemessenen Umgang geachtet.

### **9. Unsere Eltern – eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft**

(gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

Gegenseitiger Respekt, Vertrauen und Zeit sind für uns grundlegende Aspekte für die Erziehungspartnerschaft, bei der das Wohl der uns von Ihnen anvertrauten Kinder im Vordergrund steht.

Eltern sind für uns die wichtigsten Partner, um die Entwicklungs-, Erziehungs-, und Bildungsprozesse Ihres Kindes kompetent zu begleiten. Sie sind die Bezugspersonen für Ihr Kind und auch die Experten für seine Biographie und seine

weitere Entwicklung. Die Einbeziehung der Eltern und eine gute Kommunikation mit Ihnen ist eine grundlegende Voraussetzung für uns und unsere Arbeit.

Um als Erziehungspartnerschaft die beste Entwicklung für jedes einzelne Kind zu ermöglichen, ist es wichtig, dass beide Partner - die Eltern und wir als Pädagog\*innen - ihre Kenntnisse und ihr Engagement mit einbringen.

Beiderseitige Offenheit, Zuverlässigkeit, Wertschätzung, Vertrauen und Kommunikationsbereitschaft bieten hierfür die grundlegende Basis.

Um von vornherein eine gute Beziehung zu entwickeln, findet vor dem Beginn des neuen Kita-Jahres ein Elternabend für alle „neuen“ Eltern statt. Nach der Eingewöhnung nehmen wir uns gerne Zeit für ein ausführliches Anfangsgespräch.

Durch Aushänge an den Pinnwänden der Gruppen und durch Elternbriefe zu aktuellen Anlässen erhalten Sie weitere Informationen unsere Arbeit betreffend oder zu aktuellen Veränderungen in der Einrichtung.

Tägliche kurze Austauschmöglichkeiten, regelmäßig stattfindende Elternabende, Elterngespräche und Entwicklungsgespräche sind für uns wichtige Angebote in der Elternarbeit. Weiterhin besteht die Möglichkeit der Mitwirkung von Eltern bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen, der Mithilfe bei Aktionen wie z.B. Sandaustausch auf dem Außengelände oder Begleitung bei Ausflügen.

Auch eine Hospitation in der Gruppe Ihres Kindes ermöglichen wir Ihnen gerne nach Absprache.

Die Eltern unserer Kindertagesstätte bilden darüber hinaus einen Elternrat. Dieser setzt sich aus je zwei freiwillig gewählten Vertreter\*innen pro Gruppe zusammen. Der Elternrat trifft sich regelmäßig, etwa sechs Mal im Kindergartenjahr, mit der Einrichtungsleitung, um sich gemeinsam über organisatorische und pädagogisch-inhaltliche Veränderung auszutauschen. Sie werden in Entscheidungen miteinbezogen und beispielsweise in die Organisation von Festen miteingebunden. Sie erfahren darüber hinaus auch Beteiligung an konzeptioneller Entwicklung der Einrichtung.

Auch besteht auf der formellen Ebene die Möglichkeit der Elternmitwirkung im einrichtungsübergreifenden Aufsichtsrat des KiB e.V. Der Aufsichtsrat wird alle 2 Jahre auf der Mitgliederversammlung neu gewählt.

## **10. Unser Eingewöhnungskonzept – für einen guten Start** (gerade in Arbeit.

Stand 12/2019)

Der Start in die Kindergartenzeit ist für alle Beteiligten aufregend und neu. Eltern und Kinder brauchen Zeit, um sich zu orientieren und Vertrauen zu fassen. Deshalb ist eine gute Ausgestaltung der Eingewöhnungszeit von zentraler Bedeutung für uns. Damit wir uns jedem einzelnen Kind widmen können, versuchen wir grundsätzlich den Eingewöhnungsbeginn zu staffeln, so dass nicht alle Kinder gleichzeitig ihren ersten Tag haben können.

Die ersten beiden Tage verbringen die Eltern oder ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind in der Einrichtung. Dabei ist eine Dauer von etwa zwei Stunden für das Kind ausreichend. Erst am dritten Tag folgt in der Regel die erste Trennung von den Eltern bzw. dem jeweiligen Elternteil. Verläuft der Abschied positiv, verlängert sich die Dauer täglich. Wichtig ist uns dabei, dass die Verabschiedung vom Kind kurz und klar gestaltet wird. Rituale können dabei helfen, den Abschied für das Kind und die Eltern leichter zu machen. Gerne entwickeln wir auch gemeinsam Rituale. Für den Fall, dass die Trennung doch noch zu früh ist, sollten die Elternteile stets erreichbar sein, um auch kurzfristig wiederkommen zu können. Gerne bieten wir Eltern auch einen Aufenthalt in separaten Räumlichkeiten unserer Einrichtung an.

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass die Kinder in der Regel etwa 14 Tage brauchen, um sich sicher und gut einzugewöhnen. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es dabei, eine Beziehung zum Kind aufzubauen. Dabei werden individuelle Hintergründe und Vorerfahrungen (z.B. Krippenvorerfahrung) stets berücksichtigt. Ängste und Sorgen seitens der Kinder und auch der Eltern nehmen wir ernst, Kinder und Eltern dürfen traurig sein, wenn sie sich voneinander trennen. Auch deshalb ist es wichtig, dass das Kind von den Eltern oder einem Elternteil an die pädagogischen Fachkräfte übergeben wird. Kinder gewinnen Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften, weil die Eltern ihnen vertrauen.

Und auch nach der Eingewöhnungsphase kann der Trennungsschmerz immer wieder auftreten. Wir stehen den Kindern und Eltern auch dann zur Seite und versuchen gemeinsam, Abschiede zu erleichtern.

Bevor die Eingewöhnung beginnt, sind alle zukünftigen Kinder mit ihren Eltern herzlich zu einem Schnuppertag im Vorfeld eingeladen. Diese Termine werden am ersten Elternabend bekanntgegeben. Am Schnuppertag können Eltern und Kinder sich die Kita nochmal genauer ansehen, einen Einblick in den Alltag bekommen und sich mit den pädagogischen Fachkräften austauschen – auch bezüglich der bevorstehenden Eingewöhnung.

## **11. Unsere Kita – ein sicherer Ort für die Kinder** (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

Alle Kinder sind schutzbedürftig, ob im familiären Zusammenleben oder eben auch auf institutioneller Ebene. Eine kinderfreundliche Umgebung und positive Strukturen auf gesellschaftlicher Ebene bilden die Basis eines sicheren Ortes des Lernens. Unsere Kita versteht sich hierbei als sicherer Ort des Heranwachsens und Entwickelns. Kinder haben das Recht auf Schutz vor jeglicher Form von körperlicher und seelischer Gewalt. Dies sicher zu stellen ist eine wichtige Aufgabe in der pädagogischen Arbeit in allen Einrichtungen des KiB e.V. Der Schutz des Kindeswohls nach § 8a SGB VIII ist Bestandteil des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages der Kindertageseinrichtung.

Transparenz und Offenheit, Beteiligung und Beschwerdemanagement stellen hierfür die zentralen Bausteine dar.

Mit Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes am 01. Januar 2012 wurde in § 45 SGB VIII die Existenz von Beteiligungsverfahren und Beschwerdemöglichkeiten zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen als Voraussetzung für die Erteilung einer Betriebserlaubnis definiert.

Hieraus ergibt sich für alle neuen Einrichtungen, aber auch für die existierenden Einrichtungen, der von der Stadt Oldenburg formulierte Auftrag, Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren als Teil von Prävention von (sexuellen) Grenzüberschreitungen zu implementieren und konzeptionelle Formulierungen zu den Themen Partizipation, Beschwerdemanagement und kindliche Sexualität festzuhalten (vgl. *Stadt Oldenburg (Oldb) – Der Oberbürgermeister (Hrsg.): Die Kita als sicherer Ort. Arbeitshilfe zur Erstellung eines Kinderschutzkonzeptes zur sexuellen Grenzwehrung in Oldenburger Kindertageseinrichtungen, 2015.*).

Zu den drei aufgeführten zentralen Themenbausteinen finden Sie im Folgenden Informationen zur Umsetzung derselben in der Kita Lindenallee.

### **11.1 Partizipation** (Stand Dezember 2024)

Partizipation ist die Beteiligung von Kindern an Entscheidungen, die sie persönlich und den Gruppenalltag betreffen. Sie ist wichtiger Bestandteil des Bildungsprozesses und unterstützt bei der Stärkung der Persönlichkeitsbildung. Zudem haben Kinder ein Recht auf Partizipation, welches ihnen gewährt werden muss. Die rechtlichen Grundlagen hierfür finden sich im Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention, sowie im § 8a SGB VIII der deutschen Gesetzgebung.

Der Begriff Partizipation geht auf das lateinische Wort „particeps“ (=teilnehmend) zurück und steht für die Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung oder Einbeziehung.

Bei Partizipation geht es nicht allein darum Bedürfnisse und Interessen der Kinder aufzugreifen, sondern sie ermöglicht ihnen Selbstwirksamkeit zu erfahren. Vordergründig geht es bei der Partizipation in der Kita um einen gemeinsamen Entscheidungsprozess, in dem die Beteiligten lernen einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen. Gegenseitiger Respekt ist hierfür eine wichtige Grundlage. Die Wünsche werden von allen gehört und ernstgenommen. Die Kinder lernen ihre Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Sie erfahren, dass sie ernstgenommen werden, diese berücksichtigt werden und dass sie an der Gestaltung ihres Kita-Alltags teilhaben können.

## **Beispiele aus der Einrichtung für demokratische Wahlen als Instrument der Partizipationsbildung:**

Eine Gruppe möchte eine Aktivität planen und stellt drei verschiedene Möglichkeiten anhand von Piktogrammen zur Auswahl. Die Kinder bekommen alle einen Stein für ihre Stimmabgabe und legen nun einen Stein zu der Aktivität, die sie gerne machen möchten. Die Aktivität mit den meisten Steinen ist gewählt und wird durchgeführt.

Hier erleben die Kinder Mitbestimmung und die Grundregeln einer Demokratie, es wird eine Wahl durchgeführt und die Mehrheit entscheidet. Dabei lernen die Kinder, die sich für eine andere Aktivität entschieden haben, dass Demokratie und Mitbestimmung auch bedeutet Kompromisse einzugehen. Grundsätzlich sind solche Wahlen auch dazu geeignet, dass sich Kinder sprachlich austauschen, über Vor- und Nachteile, Wünsche und Bedürfnisse diskutieren und eine mehrheitliche Entscheidung akzeptieren lernen. Durch partizipative Prozesse werden Kinder ganzheitlich gefördert.

Grundsätzlich müssen die Entscheidungen der Kinder auch von dem Mitarbeiter\*innen akzeptiert werden, zum Beispiel, wenn sich ein Kind dazu entscheidet an einer Aktion nicht oder anders teilzunehmen. Auch die Portfolio-Mappe soll von den Kindern so gestaltet und mit Inhalten gefüllt werden, wie es das einzelne Kind wünscht, sie ist Eigentum der Kinder. Die pädagogischen MitarbeiterInnen können Vorschläge machen und an die Mappe erinnern, aber letztendlich entscheidet das einzelne Kind darüber. Auch das Fotografieren von Kindern und der Umgang mit den Fotos sollte nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der einzelnen Kinder geschehen. Jeder hat das Recht an seinem eigenen Bild, dies gilt natürlich auch für Kinder.

Partizipation hat für uns auch Grenzen, und zwar immer dann, wenn die Gesundheit, oder das Wohl einzelner Kinder in Gefahr ist. Wir müssen auch das Alter der Kinder berücksichtigen, wo einem Vorschulkind zugetraut werden kann eine Entscheidung zu treffen und eventuell korrigieren zu können, muss man bei einem dreijährigen Kind vielleicht die Wahlmöglichkeit einschränken und Vorgaben machen. Es muss aber auch erlaubt sein Fehler zu machen und Kindern die Möglichkeit gegeben werden daraus zu lernen.

Damit Partizipation funktionieren kann, ist auch die Mitwirkung der Eltern, Personenberechtigten und auch der Elternrat erforderlich. Der Elternrat setzt sich aus den von allen Eltern gewählten VertreterInnen zusammen und ist das Sprachrohr der

Eltern. Es finden regelmäßige Treffen zwischen Kita-Leitung und dem Elternrat statt. Auch hier findet Partizipation auf Elternebene statt. Die Beteiligung der Eltern ist zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses wichtig und notwendig, großer Unterschied zwischen Kita-Alltag und privaten Umfeld können zu Verunsicherung der Kinder führen.

Partizipation ist ein fortlaufender Prozess, der immer wieder von allen pädagogischen Mitarbeiter\*innen und Kindern ergänzt und angepasst werden muss. Sie erfordert ein hohes Maß an Kommunikation von allen Beteiligten, denn nur so kann Partizipation, wie sie von uns verstanden und umgesetzt wird, funktionieren.



## 11.2 Kindliche Sexualität (Stand Dezember 2024)

Kinder kommen als sexuelle Wesen auf die Welt. Dabei unterscheidet sich kindliche Sexualität grundlegend von der Erwachsenen-Sexualität und umfasst Kontakt, Wärme, Zärtlichkeiten wie Küssen, Umarmen, Berührungen und auch das Erkunden des eigenen Körpers und den Körper anderer. Kinder gestalten mit ihrer Sexualität aber keine Beziehungen, hierin unterscheidet sich die kindliche Sexualität von der Erwachsenen-Sexualität.

Wir wissen um die Normalität dieses Bestandteils kindlicher Entwicklung. Die Fachkräfte der Einrichtung wissen um die unterschiedlichen Aspekte frühkindlicher Sexualität und können den Kindern adäquate Antworten auf ihre Fragen geben sowie ihnen mit unterstützendem Lernmaterial zur Seite stehen. Den Kindern wird dabei Raum gegeben, sich selbst kennenzulernen. Kinder lernen im Kindergartenalter, dass es mehrere Geschlechter gibt und sie zu einem davon gehören. Sie lernen, dass es zum Kinderkriegen beide Geschlechter braucht. Wir unterstützen sie in der Erkenntnis, dass der eigene Körper nur ihnen gehört.

In diesem Sinne bedeutet Sexualerziehung in unserer Kita, die Kinder mit ihrer Neugierde nicht alleine zu lassen. Wir pflegen dabei einen wertschätzenden Umgang miteinander und geben den Kindern altersentsprechende Antworten auf ihre Fragen. Kinder sollen bei uns die Erfahrung machen, ihre Gefühle zeigen und darüber sprechen zu dürfen und die Gefühle des anderen zu tolerieren.

Unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen und der kindlichen Bedürfnisse haben die Mitarbeiter\*innen der Einrichtung allgemeinverbindliche Regeln festgelegt, die sowohl den Kindern als auch uns und allen anderen Erwachsenen Sicherheit im Alltag geben. Beispielsweise gibt es klare Regeln für das Erkunden des eigenen Körpers und dem der Spielpartner\*innen. Wir benennen alle Körperteile offen und benennen etwa die Geschlechtsorgane biologisch richtig mit Scheide und Penis.

Die Intimsphäre der Kinder wird zu jedem Zeitpunkt gewahrt und geschützt. Kinder erfahren, dass ihr Körper ihnen gehört.

In diesem Sinne nehmen wir unseren Schutzauftrag auf Grenzachtung und Privatsphäre sehr ernst und gehen auch untereinander offen mit dem Thema um. Wir vermitteln den Kindern so, dass sie sich uns anvertrauen können. Sie lernen auf diese Weise, dass „Nein“ auch „Nein“ heißt und sie den eigenen Gefühlen trauen sollen und dürfen. Der Austausch untereinander und auch mit den Eltern spielt hierbei eine große Rolle. Beobachtungen und das eigene Handeln zu reflektieren sind Grundlage für einen transparenten Umgang die frühkindliche Entwicklung betreffend. Kita als sicherer Ort bedeutet in diesem Sinne auch, dass wir bei der räumlichen Gestaltung stets darauf achten, dass alle Räume zu jeder Zeit einsehbar sind (z.B. durch Sichtfenster) für größtmöglich transparentes Handeln, z.B. in Wickelsituationen.

Die Mitarbeiter\*innen stehen den Familien darüber hinaus auch bei Fragen zur Verfügung, die nicht den Kita-Alltag betreffen und geben vertrauensvoll Hilfestellung bei Fragen und Sorgen.

Alle Mitarbeiter\*innen sind durch entsprechende Fortbildungen darin geschult, kindlich sexuelle Aktivitäten, aber auch sexuelle Grenzverletzungen und Übergriffe unter Kindern zu erkennen und jeweils entsprechend damit umzugehen und ggf. zu intervenieren.

Es gibt zudem klare Verfahren zum Umgang mit einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch Erwachsene.

### **11.3 Beschwerdemanagement** (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

Teilhabe an Gesellschaft und Alltag bedeutet auch immer, Sorgen, Wünsche und Anregungen zu äußern. Hinter jeder Beschwerde steckt in der Regel immer auch der Wunsch nach Veränderung. In unserer Kita nehmen wir die Beschwerden aller ernst

und beschäftigen uns mit den Anliegen, die an uns herangetragen werden. Problemlösungen sollen zielorientiert und partizipativ erarbeitet werden.

Wir vermitteln den Kindern durch eine wertschätzende Haltung ihren Wünschen gegenüber, dass sie das Recht haben, uns ihre Probleme und Sorgen mitzuteilen. Dabei kann es um das Spiel miteinander gehen, den Kontakt mit dem Mitarbeiter\*innen oder auch den Alltag betreffende Strukturen. Kinder sollen bei uns sagen dürfen, wenn sie etwas möchten oder eben nicht. Sie werden von uns darin bestärkt, ihre Meinung anderen Kindern und Erwachsenen gegenüber zu vertreten. Dabei ist es uns wichtig, im Alltag Situationen und Freiräume zu schaffen, wo dies geschehen kann. Sitz- und Erzählkreise sind fester Bestandteil des Kita-Alltags. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, sich mitzuteilen und werden ermuntert, uns zu sagen, ob sie beispielsweise Veränderungswünsche haben.

Wenn Kinder sich mit ihren Sorgen an uns wenden, nehmen wir das sehr ernst. Wir nehmen uns Zeit für die Belange und versuchen bei der Problembewältigung zu unterstützen. Kinder müssen unseres Erachtens die Erfahrung machen, gehört zu werden, damit sie lernen, dass ihre Entscheidungen, ihre Interessen berücksichtigt werden. Gleichsam werden sie so darin bestärkt, Grenzüberschreitungen zu äußern. Angebote, Projekte und Ausflüge werden mit den Kindern gemeinsam reflektiert, um herauszufinden, was den Kindern, genauso wie den pädagogischen Fachkräften, gefallen hat und wo es Veränderungsbedarf gibt.

Darüber hinaus haben auch die Eltern der Kinder ein Recht darauf, sich uns mitzuteilen. Auf formeller Ebene können sie sich gezielt im Elternrat mit der Leitung der Einrichtung über aktuelle Anliegen, Sorgen und Wünsche austauschen und um Stellungnahme bitten. Durch die Leitung der Einrichtung wird darüber hinaus gewährleistet, dass es allen Eltern unserer Einrichtung möglich ist, auf kurzem Wege ihre Anliegen zum Beispiel über ein Telefonat, eine E-Mail oder ein persönliches Gespräch loszuwerden und zu besprechen. Gleichsam kann dies auch auf der Eltern-Mitarbeiter\*innen-Ebene geschehen. In regelmäßig stattfindenden Gesprächen haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Anliegen den jeweiligen Mitarbeiter\*innen mitzuteilen.

Anliegen, die als Beschwerde formuliert werden oder als solche im Gespräch identifiziert werden, werden in unserer Einrichtung leitfadengestützt bearbeitet, sodass sichergestellt ist, dass jeder Beschwerde in gleicher Form nachgegangen wird. Dabei ist es uns wichtig, durch Nachfragen die Anliegen und Wünsche zu erfahren, um mit allen Beteiligten Lösungen zu finden, Vereinbarungen zu treffen und Veränderungen herbeizuführen.

Auf Trägerebene ist die zuständige Fachbereichsleitung der Kita Ansprechpartner\*in.

## **12. Qualitätsentwicklung und – sicherung** (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

### **12.1 Fortbildungskonzept des KiB** (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

In unserem Leitbild sind Fortbildungen als wichtiges Instrument zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, zur Steigerung der Zufriedenheit und fortlaufenden Qualifizierung aller Mitarbeiter\*innen und zur Steigerung der pädagogischen Qualität verankert. Mit einem trägerinternen Fortbildungskonzept ist die Umsetzung konkretisiert worden. Das Konzept macht Kita-Leitungen, Mitarbeiter\*innen und Eltern transparent, wie Fortbildungen im KiB gehandhabt werden.

Den Kita-Leiter\*innen wird die Möglichkeit gegeben, selbständig die Qualitätsentwicklung in ihrer Einrichtung mit Hilfe einer jährlichen, einrichtungsinternen Fortbildungsplanung voranzutreiben. Die Planung erfolgt auf Basis eines jährlich festzulegenden thematischen Schwerpunkts der Einrichtung.

Die Leitung entscheidet unter Beteiligung des Teams, in welchem Themenbereich sich das Team bzw. einzelne Mitarbeiter\*innen im kommenden Jahr weiterqualifizieren und legt fest, wie der Praxistransfer in das Team/ die Kitagruppe erfolgt. Bei der Themenfindung sowie Festlegung auf einen Schwerpunkt sind nach Möglichkeit alle Mitarbeiter\*innen sowie auch Eltern und Kinder der Einrichtung einzubeziehen.

Die Planung und Umsetzung werden von der Leitung mit der zuständigen Fachbereichsleitung abschließend besprochen, bevor es in die konkrete Umsetzung geht.

### **12.2 Reflexion der pädagogischen Prozessqualität** (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

In einer trägerinternen Arbeitsgruppe, bestehend aus Leitungen und Fachbereichsleitungen, mit dem Titel „AG Qualität“ ist ein Instrument – die Qualitäts-Box – unter Berücksichtigung des KiB-Leitbilds entwickelt worden, welches uns dazu anregen soll, über Kriterien guter pädagogischer Qualität nachzudenken, darüber in den Austausch zu treten und die Kita-Qualität weiter zu entwickeln.

In dieser Box sind zahlreiche Reflexionsfragen zur pädagogischen Qualität zu den einzelnen Bildungsbereichen des Orientierungsplanes enthalten. Die Fragen greifen die unterschiedlichen Sichtweisen von Kindern, Eltern und Fachkräften auf die Einrichtung bezogen auf.

Die Reflexionsfragen können von uns z.B. zur Vorbereitung von Dienstbesprechungen oder Themen, zur Konzeptarbeit oder auch im Rahmen von Elterngesprächen und Elternabenden eingesetzt werden.

### **12.3 Das Leitbild leben** (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

Unser Leitbild ist uns wichtig und soll im Alltag lebendig gehalten und gelebt werden. Um uns zu reflektieren, wie gut uns das gelingt, stellen wir uns zu Beginn von z.B. Dienstbesprechungen, eine sogenannte Leitbild-Index-Frage, tauschen uns dazu aus und nehmen Ergebnisse ggf. als Anregung, die Qualität unserer Arbeit weiter zu entwickeln. Zur Unterstützung ist auch hierfür im Rahmen einer trägerinternen Arbeitsgruppe ein Fragen-Katalog entwickelt worden, der allen Einrichtungen und Teams zur Verfügung steht.

### **12.4 Fortschreibung der Konzeption** (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

In regelmäßigen Abständen überprüfen wir einzelne Bausteine unserer Konzeption und reflektieren, ob die Inhalte unsere pädagogische Arbeit noch zeitgemäß abbilden oder sich etwas verändert hat. Die Ergebnisse der Reflexion unserer pädagogischen Arbeit mit Hilfe der Qualitäts-Box sowie der Leitbild-Fragen findet in der Fortschreibung der pädagogischen Konzeption genauso Berücksichtigung wie auch gesellschaftliche und rechtliche Entwicklungen und ihr Einfluss auf unsere pädagogische Arbeit.

## **13. Unsere Kooperationspartner und Lieferanten** (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

Die Einrichtung kooperiert mit vielfältigen Institutionen, Schulen, Bildungs- und Fortbildungsanbietern. Darüber hinaus vermitteln wir gerne Kontakte zu weiterführenden Hilfs- und Förderangeboten für Familien und die Kinder.

Mit den umliegenden Grundschulen tauschen wir uns über gemeinsame pädagogische Grundhaltungen aus und bauen fortwährend Strukturen und Verbindungen aus, um den Übergang in die Grundschule für die Kindergartenkinder gelingend zu gestalten.

Der KiB e.V. bietet seinen Einrichtungen auf verschiedenen Ebenen Möglichkeiten an, um sich einrichtungsübergreifend über pädagogische Inhalte auszutauschen.

Weitere wichtige Kooperationspartner sind für unsere Einrichtung:

- *Der OTB (Oldenburger Turnerbund)*
- *Grundschulen in Oldenburg*

- *Gesundheitsamt* – Informationen, Beratung, Schuleingangsuntersuchung.
- *Amt für Jugend, Familie u. Soziales* – Anmeldung der Kinder, Koordinierungsstelle für Sprachförderung, Fortbildungen für Fachkräfte, Beratung und Unterstützung für die Fachkräfte und Familien.
- *BBS Oldenburg* – Ausbildung zukünftiger Fachkräfte. Abstimmung über aktuelle Ausbildungsinhalte.
- *Milchhof Diers* – Milchlieferant.

## 14. Literaturverzeichnis (gerade in Arbeit. Stand 12/2019)

- KiB e.V. (Hrsg.): „Wie kommt die große Welt in mein kleines Auge?“ Rahmenkonzept für Einrichtungen im Kindertagesstätten- & Beratungs-Verband e.V., Oldenburg, 2014.
- Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Sprachbildung und Sprachförderung. Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, Hannover, 2011.
- Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern, Berlin, 2011.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Allgemeine Qualitätsstandards und Empfehlungen für die Praxisfelder Kindertageseinrichtungen, Schule, Kommune, Kinder- und Jugendarbeit und Erzieherische Hilfen, Berlin, 2015.
- Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Sprachbildung und Sprachförderung. Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, Hannover, 2011.
- Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. (Hrsg.): DGE-Qualitätsstandard für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder, Bonn, 2015.

## 15. Kontaktdaten der Einrichtung und des Trägers

### Kita Lindenallee

Lindenallee 45 • 26122 Oldenburg

☎ 0441- 75010

Fax 0441- 3507866

E-Mail: [kita.lindenallee@kib-ol.de](mailto:kita.lindenallee@kib-ol.de)



### Kindertagesstätten- und Beratungs-Verband (KiB e.V.)

Nettelbeckstraße 22 • 26131 Oldenburg

☎ 0441- 350760

Fax 0441 - 3507611

[info@kib-ol.de](mailto:info@kib-ol.de) • [www.kib-ol.de](http://www.kib-ol.de)

